Heft 70 2025

Unsere Archive

Mitteilungen aus den rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven



Archivtag: Personenstandsregister und Kirchenbücher

Vom Landesarchiv Speyer auf die politische Weltbühne
Seite 48

Archivrecherchen für eine neue Gedenkstätte des Saarlandes
Seite 68

Tagung KI und Archive – Eine Zeitreise in die Zukunft
Seite 70



Rezension:

Bevor das Vergessen beginnt

Timo Bollen

Ernst Heimes, Bevor das Vergessen beginnt. Nachermittlungen über das KZ-Außenlager Cochem. Erweiterte Neuausgabe, Rhein-Mosel-Verlag: Zell/Mosel 2022, 284 S. ISBN: 978-3-89801-461-8

Ernst Heimes behandelt in diesem Buch ein eher unbekanntes Kapitel der rheinland-pfälzischen Geschichte, das KZ-Außenlager Cochem. Wohl nur den Wenigsten dürfte überhaupt bekannt gewesen sein, dass es dieses gab. Dem Umstand hilft Heimes in seinem Buch ab. Er gibt seiner Studie mit „Bevor das Vergessen beginnt“ einen treffenden Titel. Es bleibt zu hoffen, dass sich sein Wunsch erfüllt. Unter anderem wertet er zahlreiche Zeitzeugengespräche mit Überlebenden aus dem ehemaligen KZ-Außenlager aus und recherchiert in Archiven, wie dem Landeshauptarchiv Koblenz. Dabei kann er viele bislang wenig oder gar nicht bekannte Indizien zu Tage fördern. Er setzt sich dabei nicht nur mit den Lagerinsassen auseinander, deren Schicksal und Bedingungen im Lager mit „als erschreckend“ noch harmlos beschrieben ist. Heimes nimmt sich auch der Täter an. Hier sind ebenfalls unvorstellbare Lebensläufe abgebildet. Besonders die Schuldaufarbeitung und die – wenn überhaupt erlassenen – geringen Strafen nach dem Weltkrieg veranlassen zum Nachdenken, besonders nachdrücklich beim Lagerführer Walter Scheffe (Anfang Mai bis Juni/Juli 1944) geschildert. Dankenswerterweise legt Heimes auch eine vollständige Abschrift des Rastatt-Urteils aus dem Jahr 1947 vor, in dem Scheffe zum Tode verurteilt wurde (S. 167–184). Das Urteil wurde später in eine zeitige Freiheitsstrafe umgewandelt und 1956 wurde Scheffe aus der Haft entlassen.

Das Buch besticht durch eine klare und verständliche Sprache, zahlreiche überzeugende Abbildungen in meist guter Qualität und einem insgesamt gutem Lektorat. Zu bemängeln bei der Sorgfalt sind lediglich die Fußnoten, die häufiger uneinheitlich gestaltet sind.

Heimes ermutigt mit seinen Ausführungen zu eigenen Recherchen und verdeutlicht, dass Geschichtsaufarbeitung auch jenseits wissenschaftlichen Theoriebildungen und verklausulierter Sprache möglich, ja sogar anzustreben ist. Lobenswert ist der niedrige Preis von knapp 20 Euro, womit eine breite Leserschaft erreicht werden kann. Es ist zu wünschen, dass auf dem Buch weitere Nachforschungen aufbauen und das Unrecht nicht vergessen wird.